

Hebig in Retzstadt und Unterfranken

Grundlagen und Aufgaben der zukünftigen Forschung

120 km südlich der Hebig-Orte in der Rhön liegt mit Retzstadt ein weiterer Ort, wo seit der zweiten Hälfte des 16. Jhs. durchgehend Hebig leben und sich von dort in die Umgebung, aber auch in die Neue Welt verbreitet haben. Dieser Familienzweig ist katholisch.

Quellenlage:

Die Kirchenbücher von Retzstadt und den Orten in der Umgebung, in die sich die Retzstädter Hebig in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. verbreitet haben (Neutzenbrunn, Hammelburg, Weyersfeld, Diebach) liegen im Diözesanarchiv Würzburg. Bisher hat das Bistum Würzburg noch keine Kirchenbücher online gestellt, so dass eine Forschung an diesen Quellen online noch nicht möglich ist.

Das Diözesanarchiv hat seit 2012 ca. 6.600 Bände aus etwa 550 Pfarreien digitalisiert,¹ die dort im Lesesaal benutzt werden können. Retzstadt, Hammelburg und Diebach sind darunter. Wann diese Digitalisate bei Matricula² eingestellt und damit für die Forschung aus der Entfernung zugänglich werden, ist unklar. Das Bistum Würzburg ist bei Matricula angelegt, aber noch ohne Quellen. Weder das Diözesanarchiv Würzburg noch Matricula machen eine Angabe, wann Kirchenbücher aus dem Bistum Würzburg online gestellt werden.

Ab 1876 kommen Standesamtsregister als wichtige familiengeschichtliche Quelle dazu. Jedoch sind – anders als in vielen anderen Regionen bzw. Bundesländern Deutschlands – in Bayern noch keine derartigen Register digitalisiert und online zugänglich.

Trotzdem gibt es Grundlagen für eine zunächst – ohne Möglichkeit der Auswertung der Kirchenbücher und der Standesamtsregister – nur provisorische Zusammenstellung des Stammbaumes dieser Retzstädter Familie Hebig.

An erster Stelle ist Elaine Hebig-Provan zu nennen. Sie lebt in Kanada und ist eine Nachfahrin der Retzstädter Hebig. Im Rahmen ihrer umfangreichen Ahnenforschung³ hat sie natürlich auch ihre väterliche Hauptlinie Hebig soweit erforscht, wie es möglich ist. Der früheste bekannte Hebig in Retzstadt ist demnach Martin Hebig, der am 5.11.1593 einen Sohn Philipp bekam. Möglicherweise ist das die früheste Erwähnung des Namens Hebig in Retzstadt.

1 <https://abbw.bistum-wuerzburg.de/archiv/familienforschung/>

2 Matricula ist eine in Österreich gegründete Plattform der katholischen Bistümer zur Veröffentlichung der Matriken (wie die Kirchenbücher dort heißen): <https://data.matricula-online.eu/de/>

3 Familiendatei „FTM2019–2020“ von elaineann = Elaine Hebig-Provan (Kanada), via Ancestry, ausgewertet am 6.10.2024. Die Datei enthält aktuell über 5.800 Personen.

Beginnend mit den Kindern von Joseph Hebig (1783–1860) und seiner Ehefrau Anna Margaretha Baumann (1792–1868) wurden auch die Nachkommen der Geschwisterkinder erfasst, so dass für das 19. und teilweise auch 20. Jh. schon Daten für einen Stammbaum der Nachkommen dieses Ehepaares vorhanden sind.

Mit diesem Stammbaum hat sich vor über 30 Jahren auch Dr. Adolf Bauer befasst. Der frühere Bürgermeister von Würzburg interessierte sich für diese Familie, weil seine Mutter, eine geb. Hebig, daraus stammte.⁴ Auch seine Forschung beginnt mit Joseph Hebig und Anna Margaretha Baumann und reicht bis in die Mitte/zweite Hälfte des 20. Jhs. Außer den reinen Lebensdaten hat Adolf Bauer auch die Berufe und die Todesursachen erfasst.

Naturgemäß gibt es zwischen den Arbeiten von Elaine Hebig-Provan und Adolf Bauer Überschneidungen (v.a. für das 19. Jh.), doch ebenso Bereiche, die sich gegenseitig ergänzen. V.a. im 20. Jh. hat Elaine Hebig-Provan die umfangreiche Nachkommenschaft der Ende des 19. Jhs. in die USA und nach Kanada ausgewanderten Hebig aus Retzstadt erforscht, während Adolf Bauer dies für die in Retzstadt verbliebenen Hebig getan hat.

Ergänzt wird die Arbeit Adolf Bauers durch die Forschung von Franz Krogmann aus Thüngersheim, der die Nachkommen von Ferdinand Otto Hebig (1894–1968) zusammenstellte.⁵

Neben diesen wichtigen und umfangreichen Arbeiten finden sich im Internet einige weitere Forschungsergebnisse, die Informationen zu den Retzstädter Hebig eher am Rande enthalten, aber trotzdem Ergänzungen zu den bekannten Daten liefern.⁶

Es gibt aber auch einige Originalquellen und Zufallsfunde.

An erster Stelle sind die die Bayerischen Kriegsstammrollen des 1. Weltkriegs⁷ und die Verlustlisten des 1. Weltkriegs⁸ zu nennen. beide Quellen korrespondieren inhaltlich.

Durch diese beiden Quellen wurde bekannt, dass es um 1900 Hebig-Familien außer in Retzstadt auch in Hammelburg, Neutzenbrunn, Weyersfeld und Diebach gab.⁹

4 „Stammfolge für Joseph Hebig“, bearb. v. Dr. Adolf Bauer (ehem. Bürgermeister von Würzburg) 1990, erhalten am 24.1.2022 von Stefan Hebig (Retzstadt), der auch die Informationen über Adolf Bauer gab.

5 „Nachfahrenliste für Ferdinand Otto Hebig“, bearb. v. Franz Krogmann, Thüngersheim 1990, erhalten am 24.1.2022 von Stefan Hebig (Retzstadt)

6 Das sind die folgenden Familiendateien:

- Stammbaum von Karl Joseph Schmitt (Geneanet)
- Stammbaum von Peter Waltbillig (Geneanet)
- Stammbaum von Franz Dräger (Geneanet)
- "Sammlung aller Ahnenlinien aus Himmelstadt" von quisaz1 (Geneanet)
- Familiendatei "Alle Verwandten_2010-05-28" von Edward Lindenmeyer (Ancestry)

7 Bereitgestellt durch Ancestry, ausgewertet im Dezember 2016, siehe www.hebig-genealogie.de

8 Bereitgestellt durch Ancestry und durch den Verein für Computergenealogie, ausgewertet im Dezember 2014, siehe www.hebig-genealogie.de

9 Sowie in Mühlfeld bei Mellrichstadt. Hier hat sich aber inzwischen herausgestellt, dass diese Familie (die evangelisch war) nichts mit den Retzstädter Hebig zu tun hat, sondern aus Bettenhausen in der Rhön stammte.

Weiter sind die Quellen zur Auswanderung in die Neu Welt zu nennen, wie die Hamburger Passagierlisten und andere.¹⁰

Über einzelne Angehörige des Retzstädter Familienstammes Hebig gibt es standesamtliche Dokumente ab Mitte der 1870er Jahre,¹¹ Spruchkammerakten von 1946–48¹² und es hat sich auch ein Kirchenbucheintrag aus Mergentheim von 1771 gefunden.

Insgesamt muss aber festgestellt werden, dass sowohl im Bereich der Sekundärquellen (also veröffentlichte Forschungsergebnisse wie Familiendateien u.ä.) als auch bei den bisher zugänglichen Originalquellen die Retzstädter Hebig und der Ort Retzstadt im Vergleich mit anderen Hebig-Familien und Orten in anderen Regionen (z.B. Südthüringen und Hessen) nur in sehr geringem Umfang in Erscheinung treten.

Forschungsstand:

Aus allen bekannten bzw. verfügbaren Primär- und Sekundärquellen wurde eine Familiendatei für den Stammbaum der Retzstädter Hebig zusammengestellt. Beginnend mit dem bereits erwähnten Martin Hebig und seinem 1593 geborenen Sohn Philipp reichen die Daten und Personen bis in die zweite Hälfte des 20 Jhs. hinein.¹³ Aktuell umfasst diese Familiendatei 322 Personen.

Dazu kommen noch weitere Personen, v.a. aus den späteren Hebig-Orten Hammelburg usw., die mangels genealogischer Belege nicht konkret zugeordnet werden können und deshalb noch nicht in die Datei aufgenommen werden können, so dass insgesamt an die 350 Personen bekannt und erfasst sind.

Dabei handelt es sich aber nicht ausschließlich um Menschen, die Hebig hießen bzw. als Hebig geboren wurden. Die Ehepartner der Hebig söhne und -töchter hatten andere Namen bzw. Geburtsnamen. Außerdem wurden auch die Eltern dieser Ehepartner miterfasst.¹⁴

Daraus ergibt sich, dass von den 322 Personen in der Familiendatei nur 144 als Hebig geboren wurden.

Ziel dieser Arbeit ist es, die Verbreitung des Namens Hebig in Retzstadt und anderen Orten Unterfrankens sowie nach der Auswanderung in die Neue Welt zu erforschen und darzustellen.

10 Bereitgestellt durch Ancestry und FamilySearch, ausgewertet 2020 und 2024, siehe www.hebig-genealogie.de

11 Bereitgestellt durch Ancestry.

12 Im Staatsarchiv Würzburg, können online recherchiert, aber nicht eingesehen werden.

13 Allerdings greifen hier die Einschränkungen des Datenschutzes, nach denen Daten über noch lebende Personen nicht veröffentlicht werden dürfen.

14 Die methodische Herangehensweise an die Erforschung der Hebigstämme ist ausführlich erläutert in: Dieter Hebig, Ursprung und Verbreitung des Namens Hebig in der Rhön, 2024, S. 6–11.

Deshalb werden die Nachkommen der Töchter der Hebig-Familien nicht weiterverfolgt (außer wenn diese uneheliche Kinder bekamen, die weiterhin Hebig hießen). Die Heirat der Töchter selbst und der Name, Beruf sowie die Lebensdaten des Ehemannes wurden nach Möglichkeit erfasst, um eine Sicht auf die sozialen Verhältnisse zu bekommen (also in welchen Kreisen sich die jeweilige Familie Hebig bewegte, welche verwandtschaftlichen Beziehungen in andere Orte bestanden usw.). Aus den gleichen Gründen wurden die Eltern der Ehepartner – soweit möglich – mit erfasst, deren Vorfahren aber nicht.

Spezielle Aspekte und Schwerpunkte der zukünftigen Forschung:

Die aktuelle Familiengeschichte der Retzstädter Hebig ist sehr unterschiedlich erforscht für den Zeitraum bis Anfang des 19. Jhs. und danach. Einer gesonderten Betrachtung bedürfen die Hebig, die es in den Orten um Hammelburg gab. Dementsprechend unterscheiden sich die zukünftigen Forschungsschwerpunkte für diese Abschnitte.

1) Bis zu Anfang des 19. Jhs. ist der Familienstrang Hebig nur in einer Linie erforscht, was der eigentlichen Aufgabenstellung der Familiendatei von Elaine Hebig-Provan, der Ahnenforschung, entspricht.

Falls es in dieser langen Zeit in Retzstadt nicht noch andere, bisher unbekannte Hebig-Familien gegeben hat, hätte über einem Zeitraum von mehr als 200 Jahren und über sechs Generation nur je eine Familie Hebig in Retzstadt gelebt und den weiteren Erhalt der Linie ermöglicht (natürlich kann es zeitweilig weitere Familien Hebig gegeben haben, die sich aber nicht dauerhaft halten konnten und ausgestorben sind). Tatsächlich sind Fälle bekannt, dass die weitere Existenz einer Familie über einen längeren Zeitraum nur über einen einzigen Strang gewährleistet wird, so z.B. in Friedelshausen (Rhön) zwischen 1640 und 1770/1780 vier Generationen in ca. 130 Jahren oder ähnlich in Bettenhausen (Rhön), hier sogar noch einige Jahrzehnte länger.

Es wird also zu erforschen sein, was aus den Geschwisterkindern dieser Hebig wurde. Ab der dritten Generation nach Martin Hebig sind zahlreiche Kinder bekannt, darunter sechs Söhne, von denen es außer der Geburt keine weiteren Daten gibt. Einige von ihnen werden als Kinder gestorben sein, aber sicher nicht alle.

Möglicherweise war einer dieser Söhne der *„verabschiedete Soldat aus dem Würzburgischen Catholischer Religion“* Johann Hebig, der am 17.11.1771 in Mergentheim begraben wurde. Er war zuvor krank und mit Frau und Kind nach Mergentheim gekommen.¹⁵

Außerdem wird sich zeigen, ob mit Beginn der Kirchenbuchaufzeichnungen Martin Hebig der einzige Hebig in Retzstadt war oder ob es hier möglicherweise von Anfang an mehrere Familien Hebig gab. Diese wären von Grund auf neu zu erforschen, denn bisher ist über andere Hebig-Familien in Retzstadt nichts bekannt.

15 Kirchenbuch Mergentheim, via Ancestry

Über die Retzstädter Kirchenbuchüberlieferung ist leider nichts bekannt. Die erste Eintragung bei Elaine Hebig-Provan ist von 1593, möglicherweise setzen die Kirchenbücher in Retzstadt also um 1590 ein.¹⁶

Um zu erfahren, ob und seit wann es eine oder mehrere Familien Hebig davor schon in Retzstadt gab, wären Personenlisten aus dem 16. Jh. wie Steuerlisten, Musterungslisten und Huldigungslisten hilfreich. Mit Hilfe solcher Dokumente konnte der überschaubare Zeitraum z.B. in den Rhönorten um 70 Jahre zurückverlegt werden (Kirchenbücher ab 1611, Türkensteuerliste 1542). Allerdings gibt es für den Bereich des Staatsarchivs Würzburg bisher nur sehr wenige online verfügbaren Recherchemöglichkeiten für derartige Dokumente:

- Akten des Domstifts und der Geheimen Kanzlei zu Würzburg, betrifft Musterung und Besichtigung der kriegsdiensttauglichen Untertanen besonders zu ... Retzstadt (und weiteren Orten). Aus der Beschreibung der Akte geht nicht hervor, ob die Angaben nur summarisch sind oder ob auch die Namenslisten darin enthalten sind.¹⁷
- Möglicherweise könnte auch die Auswertung dieser Bände im Staatsarchiv Würzburg erfolgversprechend sein: „Zinsbuch des Gotteshauses Retzstadt“, 1497¹⁸ und 1531.¹⁹

2) Wie bereits erwähnt ist ab Anfang des 19. Jhs. der mit Joseph Hebig beginnende weitere Stammbaum erforscht. Hier ist insbesondere der Forschung von Adolf Bauer eine hohe Zuverlässigkeit zuzugestehen, denn er hat im Diözesanarchiv in Würzburg direkt an den Quellen geforscht.

Die Frage ist aber, was sich aus der zukünftigen Forschung über den davor liegenden Abschnitt ergeben wird. Gab es neben den bekannten Hebig-Familien weitere Familienzweige Hebig in Retzstadt, die früher von dem bekannten Strang der Vorfahren Elaine Hebigs abgezweigt sind oder die vielleicht sogar ganz daneben stehen? Wenn das so sein sollte, müssen diese Zweige natürlich auch vollständig erforscht werden.

Es muss auch ein Detail überprüft werden, bei dem sich die Angaben von Elaine Hebig-Provan und Adolf Bauer unterscheiden. Dabei geht es um Kinder oder um ein Kind von Ludwig Ehrhard Hebig und Anna Mathilda Röthlein.

Lt. Elaine Hebig-Provan lebte der Sohn Vincenz von 1902 (geb. am 16. März) bis 1979 und war mit Rosa Riegel (1907–1998) verheiratet.

Adolf Bauer hingegen gibt an, dass Vincenz Hebig am 30. März 1901 als Totgeburt zur Welt kam.

Vom zeitlichen Ablauf her hätte es für beide Söhne reichen können: Der ältere Bruder Karl Michael wurde am 20.7.1899 geboren, dann die Totgeburt am 30.3.1901 und dann der zweite Vincenz am 16.6.1902.

¹⁶ Es scheint für Unterfranken bzw. für das Bistum Würzburg keine publizierten Kirchenbuchverzeichnisse zu geben, wie sie andernorts vorhanden sind. Auch das Diözesanarchiv nennt nur die Namen der Orte bzw. Pfarreien, von denen die Kirchenbücher vorhanden sind, aber keinerlei Details zur Laufzeit usw.

¹⁷ Staatsarchiv Würzburg, Historischer Saal VII Nr. 367, gefunden über Archivportal Deutschland.

¹⁸ Staatsarchiv Würzburg, Rentamt Karlstadt, Bd. 129, gefunden über Archivportal Deutschland.

¹⁹ Staatsarchiv Würzburg, Rentamt Karlstadt, Bd. 124, w.o.

3) Seitdem durch die militärischen Quellen bekannt ist, dass es auch in anderen Orten in der Umgebung von Retzstadt zumindest um 1900 Hebig gab, stellt sich die Frage nach deren Verbindung zur den Retzstädter Hebig.

Hier gibt die Arbeit von Adolf Bauer Aufschluss: Die Familie von Joseph Hebig (geb. 13.12.1820) und Eva Margaretha Pfister (geb. 14.5.1821) ist nach Neutzenbrunn gezogen, nachdem sie noch in Retzstadt bis 1858 sieben Kinder bekommen hatten (von denen 1852 eine Tochter gestorben ist).

Weiter gibt er an, dass der Sohn Joseph Hugo (geb. am 13.3.1854 in Retzstadt) am 28.12.1914 in Hammelburg gestorben ist.

Auf dieser Grundlage konnte jetzt weiter geforscht werden:

Joseph Hugo Hebig hat am 20.2.1879 in Hammelburg Magdalena Ludovica Hurrlein geheiratet²⁰ und diese beiden erscheinen in der Militärstammrolle von Joseph Hebig (geb. 16.7.1881 in Hammelburg) als dessen Eltern.

Der Soldat Joseph Hebig wurde 1918 verwundet. Von Beruf war er Bäcker.

Er ist später in die USA gereist, aber nicht ausgewandert. Mit seiner Ehefrau Franziska und dem Sohn Max ist er am 25.5.1928 ab Hamburg mit der „New York“ nach New York gefahren, wo sie am 4. Juni eintrafen.²¹ Franziska Hebig und der Sohn Max sind am 6.9.1934 erneut nach New York gefahren, wieder mit der „New York“.²² Sie trafen am 14. September ein.²³ Auch Joseph Hebig und seine Ehefrau Franziska sind noch einmal gefahren, am 9.1.1937 trafen sie mit der „Hanse“ wieder in New York ein.²⁴

1946 musste Joseph Hebig sich einem Spruchkammerverfahren stellen (s.u.).

Es spricht einiges dafür, dass auch die in den militärischen Quellen genannten Soldaten Joseph Hebig (geb. 2.4.1882 in Neutzenbrunn/Weyersfeld), Gregor Hebig (geb. 26.11.1885 in Weyersfeld), Karl Joseph Hebig (geb. 28.12.1891 in Weyersfeld) und Joseph Stefan Hebig (geb. 23.12.1898 in Diebach) auf die Familie von Joseph Hebig und Eva Margaretha Pfister zurückzuführen sind.

Die vier Orte Neutzenbrunn, Weyersfeld, Diebach und Hammelburg sind alle benachbart und liegen jeweils nur wenige km voneinander entfernt.

Die wenigen bekannten Angaben zur Herkunft und zu den Eltern der Soldaten lassen folgende Verbindungen erkennen:

- In Weyersfeld hatten Johann Hebig und seine Ehefrau Franziska Meier zwei Söhne:
 - Gregor Hebig, geb. am 26.11.1885 in Aschenrod (zwischen Neutzenbrunn und Weyersfeld) war verheiratet mit Maria Heim, vier Kinder. Er wurde 1914 verwundet und geriet 1915 in Kriegsgefangenschaft, aus der er 1917 entlassen wurde. Eines seiner Kinder war Leo Joseph Hebig, geb. am 19.11.1919 in Weyersfeld, gefallen am 21.2.1944 in Kriwoi Rog (Russland).

²⁰ Familiendatei "Alle Verwandten_2010-05-28" von Edward Lindenmeyer (Ancestry)

²¹ Passagier- und Besatzungslisten New York, via Ancestry.

²² Hamburger Passagierlisten, via Ancestry.

²³ Passagier- und Besatzungslisten New York, via Ancestry.

²⁴ Passagier- und Besatzungslisten New York, via Ancestry.

- Karl Joseph Hebig, geb. am 28.12.1891 war noch ledig. Er wurde 1915 und 1916 leicht verwundet, 1917 geriet er in Kriegsgefangenschaft.
- Ebenfalls in Weyersfeld hatte Karl Hebig (Ehefrau nicht genannt) einen Sohn:
 - Joseph Hebig, geb. am 2.4.1882, verheiratet mit Apollonia Beck, drei Kinder. Er wurde im September 1914 schwer verwundet.
- In Diebach hatten Franz Hebig und seine Ehefrau Maria Schäfer einen Sohn:
 - Joseph Stefan Hebig, geb. am 23.12.1898, ledig. Er arbeitete später als Fabrikarbeiter in den Farbenwerken Höchst am Main (heute OT von Frankfurt/M.) und starb am 15.3.1928 durch einen Arbeitsunfall.²⁵
- Sebastian Hebig aus Weyersfeld ist nur durch die Verlustlisten bekannt. Er wurde am 10.4.1888 geboren. Seit Dezember 1914 galt er als vermisst, 1919 wurde er für gefallen erklärt.

Im 2. Weltkrieg ist außer dem oben erwähnten Leo Joseph Hebig auch ein Kaspar Hebig, geb. am 2.1.1911 in Weyersfeld (leider ohne Angabe des Vaters) am 24.6.1942 bei Sewastopol gefallen.

Die Angaben zu den Eltern der Soldaten sind in den Stammrollen sehr spärlich. Deshalb ist es kaum möglich, die drei Väter Johann Hebig, Karl Hebig und Franz Hebig sicher den Kindern von Joseph Hebig und Eva Margaretha Pfister zuzuordnen. In Retzstadt wurden außer Joseph Hugo Hebig noch die Söhne Johann Karl (geb. 4.11.1850) und Franz Valentin (geb. 14.2.1856) geboren. Da nicht bekannt ist, wann die Familie von Retzstadt nach Neutzenbrunn gezogen ist, kann auch nicht ausgeschlossen werden, dass dort noch ein oder mehrere weitere Kinder geboren wurden.

Es wird Aufgabe der zukünftigen Forschung sein, die konkreten genealogischen Zusammenhänge zwischen diesen Familien und Einzelpersonen festzustellen.

Einzelne Fundstellen:

Ferdinand Hebig, geb. am 24.11.1869 als Sohn von Johannes Hebig und Dorothea Koch, wurde Priester.

- 1883/84 besuchte er die Königliche Bayerische Lateinschule zu Hammelburg.²⁶
- 1884/85 besuchte er die Lateinklasse an der Königlichen Studienanstalt zu Würzburg.²⁷
- 1889/90 besuchte er das Königliche Neue Gymnasium zu Würzburg.²⁸
- 1892 studierte er Theologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, er wohnte im Seminar.²⁹
- Am 1.8.1894 wurde er zum Priester geweiht.³⁰

²⁵ Sterberegister Höchst am Main, via Ancestry.

²⁶ Jahresbericht der Königlichen Bayerischen Lateinschule zu Hammelburg für das Studienjahr 1883/84, S. 12 – via Google-Bücher

²⁷ Jahresbericht der Königlichen Studienanstalt zu Würzburg für das Studienjahr 1884/85, S. 45, via Google-Bücher

²⁸ Jahresbericht über das Königliche Neue Gymnasium zu Würzburg 1889/90, S. 52, via Google-Bücher

²⁹ Der Personalbestand der Königlich Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg 1892, S. 33, via Google-Bücher.

³⁰ Würzburger Diözesanblatt 1894, Nr. 25 (21.6.1894), S. 118, via Google-Bücher

Ferdinand Hebig hat sich freiwillig zum Dienst im 1. Weltkrieg gemeldet, erst wurde er als Sanitätssoldat, ab 1916 als Militärseelsorger eingesetzt. Am 31.5.1918 wurde er aus dem Militärdienst entlassen.³¹

In New York soll am 16.5.1929 der 31jährige Landwirt Franz Hebig aus Retzstadt mit der „Columbus“ aus Bremen eingetroffen sein, allerdings ist der Eintrag durchgestrichen.³² Möglicherweise handelt es sich dabei um Franz Anton Hebig, geb. am 31.1.1898 in Retzstadt. Von ihm ist aber keine Auswanderung bekannt, er war in Würzburg verheiratet und arbeitete als Waldaufseher.

Im Staatsarchiv Würzburg liegen die Spruchkammerakten über die Entnazifizierung nach 1945.³³ Darin finden sich:

- Joseph Hebig, geb. 16.7.1881 Hammelburg, wohnhaft Häfnergasse 81, Bäckermeister: Einstufung als Mitläufer 1946³⁴
- Ferdinand Hebig, geb. 13.9.1894, Retzstadt, Landwirt: Einstufung als Mitläufer 1946–48³⁵
- Franz Hebig, geb. 31.1.1898, Retzstadt, Waldhüter: keine Einstufung 1946–48, fiel unter die sog. Weihnachtsamnestie³⁶
- Rudolf Hebig, geb. 22.9.1919, Hofheim: keine Einstufung³⁷

Berufe:

Retzstadt wird in besonderem Maße mit dem Weinanbau verbunden, der hier eine lange Tradition hat.

Der Ort hatte im Vergleich zu heute (ca. 1.550 Einwohner) relativ wenige Einwohner, aber mindestens seit Beginn des 19 Jhs. lebten zahlreiche Hebig hier. Um so erstaunlicher ist es, dass niemand von ihnen beruflich etwas mit dem Weinbau zu tun hatte.

Wie bereits erwähnt sind die Berufe erst seit Anfang des 19. Jhs. durch die Arbeit von Adolf Bauer bekannt, die Situation kann also in den 200 Jahren davor anders gewesen sein. Nach seinen Erkenntnissen waren die Hebig in Retzstadt zum überwiegenden Teil Bauern, später als Landwirte bezeichnet. Zu den wenigen Ausnahmen gehören neben dem o.g. Priester noch ein Bäcker und ein Waldaufseher.

Zusammengestellt von Dieter Hebig

Stand: 8.10.2024

31 Bayerische Kriegstammrollen.

32 Passagier- und Besatzungslisten New York, via Ancestry.

33 Gefunden über das Archivportal Deutschland.–

34 Staatsarchiv Würzburg, Spruchkammer Hammelburg Nr. 603

35 Staatsarchiv Würzburg, Spruchkammer Karlstadt Nr. 977

36 Staatsarchiv Würzburg, Spruchkammer Karlstadt Nr. 978

37 Staatsarchiv Würzburg, Spruchkammer Hofheim Nr. 449